

# **Visionäre Pionierinnen -**

## **20 Jahre Münchner Fachforum für Mädchenarbeit**

**Evaluationsstudie**  
Frauenakademie München e.V.

Dagmar Koblinger

August 2009

## Vorwort

<b>1.</b>	<b>Einführung</b>	5
	Münchner Fachforum für Mädchenarbeit heute	5
<b>2.</b>	<b>FAM-Evaluationsstudie - Rückblick auf 20 Jahre</b>	7
2.1	Fragestellungen und Untersuchungsdesign	7
2.2	Ergebnisse in Thesen - ein Überblick	8
<b>3.</b>	<b>Visionäre Pionierinnen -</b>	
	Gründung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit um 1989	10
3.1	Aufbruchphase der Mädchenarbeit an harten Fronten	10
3.2	Gründungsideen und Konzept	12
<b>4.</b>	<b>Regionales fachpolitisches Netzwerk - innovative Arbeits- und Organisationsform des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit</b>	15
4.1	Wellenartige Anpassung über die Jahre	15
4.1.1	Gründungsmodell (1989 - 1997)	15
4.1.2	Ressortmodell (1998 - 2005)	18
4.1.3	Verschlankeungsmodell (2006 - 2008)	19
4.2	Netzwerk oder hierarchische Organisation?	20
4.2.1	Hierarchie und Macht	21
4.2.2	Konkurrenz und Kooperation	22
<b>5.</b>	<b>Fundierte Fachlichkeit, der Zeit weit voraus – Mädchenpolitische Inhalte des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit</b>	23
5.1	Vielfalt der Themen in 20 Jahren	23
5.1.1	Mädchen in Not (1989 – 1993)	23
5.1.2	Leitlinien für Mädchenarbeit (1994 -1998)	24
5.1.3	Qualitätsstandards und interkulturelle Arbeit (1999 - 2003)	26
5.1.4	Parteilichkeit und Gender Mainstreaming (2004- 2009)	28
5.2	Perspektivenvielfalt und Praxisnähe	30
<b>6.</b>	<b>Politische Wirkungen und Erfolge des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit</b>	30
6.1	Überall Spuren in München	30
6.2	Erfolge im Stadtjugendamt	30
6.3	Optimale Erfolge trotz knapper Ressourcen	32

<b>7.</b>	<b>Münchner Fachforum für Mädchenarbeit im bundesweiten Vergleich</b>	<b>33</b>
<b>8.</b>	<b>Resümee und Ausblick: Was war und was kommt?</b>	<b>35</b>

## **Anhang**

Leitfadengestütztes ExpertInneninterview

## Vorwort

Ein 20-jähriges Jubiläum ist ein guter Anlass mit einer externen Evaluation die persönlichen Erfahrungen der direkt am Münchner Fachforum Beteiligten zu ergänzen - durch einen wissenschaftlichen Blick von Außen.

Herzlichen Dank an das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit für das Vertrauen in die Frauenakademie München e.V. und den Auftrag, eine Evaluationsstudie zum 20jährigen Jubiläum durchzuführen.

Die Frauenakademie München e.V. bedankt sich auch für die kontinuierliche Betreuung durch Hannelore Güntner, die uns als langjährige Aktive des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit engagiert und fachkundig mit Protokollen über 20 Jahre für die Dokumentenanalyse versorgt, und bei der Auswahl der Interviewpartner/innen mit Rat und Tat zur Seite stand.

Besonderer Dank gilt auch den Interviewpartner/innen, die sich ohne Ausnahme sofort bereit erklärt haben, über all ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit und im Münchner Fachforum für Mädchenarbeit offen zu berichten. Diese Zeitzeug/innen waren zu unterschiedlichen Zeiten beteiligt, haben es mitbegründet, und einige sind heute noch aktiv. Interviewt wurden aber auch Entscheidungsträger des Stadtjugendamtes, die mit dem Münchner Fachforum für Mädchenarbeit seit vielen Jahren zusammenarbeiten und dessen politischen Einfluss direkt einschätzen können. Gleichzeitig wurde auch eine Vertreterin des Münchner Stadtrates befragt.

Da die Zukunft immer auch eine Konsequenz aus der Geschichte ist und auf dieser aufbaut, dient ein reflektierender Rückblick der eigenen Positionierung für die Gegenwart und die Zukunft. Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit war in vielerlei Hinsicht - insbesondere in seiner Arbeits- und Organisationsstruktur als fachpolitisches Netzwerk - seiner Zeit weit voraus. Diese solide und professionelle Basis lässt den Blick hoffnungsvoll in die Zukunft richten.

## 1. Einführung

### Münchner Fachforum für Mädchenarbeit heute

Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit versteht sich als fachpolitisches Gremium, als Zusammenschluss von Fachfrauen, das die verschiedenen Aspekte von Mädchenarbeit fachlich weiterentwickeln will. Fachliche Weiterentwicklung ist zwar eine notwendige, jedoch keine hinreichende Bedingung, wenn es darum geht, strukturell-gesellschaftliche Hindernisse für Mädchen zu überwinden. Dies wurde von den Initiatorinnen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit sehr früh erkannt. Aus diesem Grund gehörten und gehören fachpolitische Forderungen und der Anspruch, diese auf der Stadtebene München politisch um- und durchzusetzen, von Beginn an zum Selbstverständnis. Als Fachgremium **aller** interessierten Frauen aus Projekten und Institutionen, die sich als Anwältinnen der Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen verstehen, und deshalb trägerübergreifend tätig werden, setzen sie sich aktiv für die geschlechterreflektierte Mädchenarbeit in München fachlich und politisch ein.

Die Arbeits- und Organisationsstruktur des Münchener Fachforums für Mädchenarbeit besteht

- aus Plenumsitzungen, in denen Schwerpunktthemen oder fachpolitische Forderungen diskutiert und basisdemokratisch verabschiedet werden;
- aus Arbeitskreisen, in denen die Aspekte von Mädchenarbeit fachlich diskutiert und in die Plenen rückgekoppelt werden;
- aus Fachtagungen zu aktuellen, fachlich/gesellschaftspolitischen Themen rund um die Mädchenarbeit;
- aus Jour- fixen mit Politiker/innen und der Verwaltung, um Bedarfe der Mädchenarbeit politisch zu transportieren (seit 1992);
- und aus einem Team, das die Fäden des komplexen Gremiums zusammenzuhalten sucht.

Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit hat folgende Arbeitskreise (AK):

- *AK Qualität und Planung*
- *AK Mädchenarbeit in der offenen Kinder- und Jugendhilfe*
- *AK HeLeBi (hetera-lesbisch-bisexuell)*
- *AK Interkulturelle Mädchenarbeit*
- *AK Mädchen und Beruf*
- *AK Mädchen und Beratung*
- *AK Mädchen und Frauen im Kreisjugendring*
- *Fachgremium Mädchen im Kreisjugendring München- Land*
- *Treffen der „jüngeren Generation“*

Flankierend werden je nach Bedarf zusätzliche Arbeitsgruppen gebildet.

Gleichzeitig ist das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit mit einem festen Sitz in der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen sowie in der DachArGe Jugendhilfe vertreten und hat einen Sitz in der Frauenkommission im Bayerischen Jugendring, der zur Zeit unbesetzt ist. Ebenso gibt es eine enge Kooperation mit dem Netzwerk Jungenarbeit in München. Darüber hinaus ist das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit auch bundesweit vernetzt. Es hat einen Gaststatus in der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mädchenpolitik.

Jährlich wird ein Budget für die Arbeit des Fachforums für Mädchenarbeit beim Stadtjugendamt München beantragt.

Am Münchner Fachforum für Mädchenarbeit (FAFO) fällt auf den ersten Blick folgendes Außergewöhnliches auf:

- Das FAFO versteht sich als ein **trägerübergreifendes**, unabhängiges fachpolitisches Gremium, in dem sich Fachfrauen vernetzen mit dem Ziel, die Mädchenarbeit in München weiterzuentwickeln. Die fachliche Expertinnenrolle und das gemeinsame Ziel rücken damit in den Vordergrund und stehen über Trägerinteressen.
- Das FAFO hat eine **flexible Arbeits- und Organisationsstruktur**, die offen ist für alle Fachfrauen unterschiedlichster Träger. Sie setzen sich mit den vielfältigen Aspekten der Mädchenarbeit fachlich differenziert auseinander, sei es in den Plenen, auf den Fachtagen oder in den Arbeitskreisen.
- Das FAFO hat einen **fachpolitischen Anspruch**, um für die Mädchenarbeit politische Stellungnahmen abzugeben und diese politisch einzufordern, wie in den Jour fixen oder mit der Vernetzung wichtiger Gremien wie der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen oder in der DachArGe Jugendhilfe.
- Das FAFO erhält **finanzielle Unterstützung durch das Stadtjugendamt München**, das gleichzeitig auch Auftraggeber und wichtiger Finanzier für Maßnahmen der Jugendhilfe und die vielfältigen Träger in der Jugendhilfe ist, in denen die Fachfrauen arbeiten.

Die Entwicklung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit der letzten zwanzig Jahre mit ihren politischen Erfolgen liest sich im Rückblick als Erfolgsgeschichte. 1989 wurde es gegründet in einem Neuhauser Cafe von drei Pionierinnen, die mit ihrer zündenden Idee eines fachpolitischen Gremiums für die Mädchenarbeit politischen Weitblick zeigten.

## 2. FAM-Evaluationsstudie - Rückblick auf 20 Jahre

Ein 20jähriges Jubiläum ist ein geeigneter Anlass, die Arbeit des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit zu reflektieren, und die Fragen zu stellen, was wurde wie erreicht, welche politischen Erfolge sind vorzuweisen, und wie wird es künftig in der Mädchenarbeit in München weitergehen. Eine externe Evaluation durch die Frauenakademie München e.V. kann die persönlichen Erfahrungen der am Münchner Fachforum für Mädchenarbeit Beteiligten durch einen evaluatorischen Blick von Außen objektivieren.

### 2.1 Fragestellungen und Untersuchungsdesign

Ziel der Evaluationsstudie war es, in einem Rückblick auf die letzten 20 Jahre des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit und seinen Aktivitäten, insbesondere sechs Forschungsfragen auf unterschiedlichen Ebenen nachzuspüren:

- Welche Hintergründe, und welche Initiative haben zur Gründung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit geführt?
- Welche Arbeits- und Organisationsform wurde gewählt, wie hat sich die fachliche und fachpolitische Vernetzung als Arbeits- und Organisationsform über die Jahre hinweg bewährt, welche Veränderungen sind zu beobachten?
- Welche inhaltlichen Schwerpunkte in der Mädchenarbeit wurden im Münchner Fachforum für Mädchenarbeit über die Jahre aufgegriffen, in welcher Form?
- Welchen politischen Einfluss konnte das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit erzielen, und welche Rolle spielte das Stadtjugendamt und andere Institutionen?
- Welche Rückschlüsse können daraus für die Zukunft des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit gefolgert werden?
- Wie hat sich das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit im bundesweiten Vergleich in Bezug auf feministische Mädchenarbeit aufgestellt?

### Untersuchungsdesign

Um diese Fragen zu beantworten, wurden unterschiedliche Evaluationsmethoden kombiniert.

#### **Dokumentenanalyse**

In einer Dokumentenanalyse wurden die Protokolle der Plenumsitzungen der vergangenen 20 Jahre systematisch ausgewertet. Punktuell wurden auch einzelne Protokolle aus den unterschiedlichen Arbeitskreisen, die Festschrift zum zehnjährigen Jubiläum des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit, die Website, Ressortberichte aus den Arbeitskreisen, Dokumentationen von Fachveranstaltungen, Präsentationsfolien zu fachlichen Themen und zusammenfassende Berichte von Koordinations- und Leitungsteams über unterschiedliche Phasen in die Dokumentenanalyse einbezogen.

### ***Expert/inneninterviews***

Die Dokumentenanalyse wurde durch leitfadengestützte Expert/inneninterviews ergänzt. Für den 20jährigen Rückblick wurden sieben Zeitzeug/innen in eineinhalbstündigen Interviews zu unterschiedlichen Schwerpunkten befragt:

- Entstehung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit (2 Gründerinnen)
- Arbeits- und Organisationsform im Wandel der Zeit, fachpolitische Schwerpunkte und politische Wirkungen (2 Fachfrauen)
- Politische Wirkungen aus Sicht des Stadtjugendamtes (ehemalige Leitung des Stadtjugendamtes, ehemalige Beauftragte für die Belange für Mädchen und junge Frauen/Koordination Gender Mainstreaming)
- Politische Wirkungen aus Stadtratssicht (1 Stadträtin)

### ***Literaturrecherche***

Im Münchner Fachforum für Mädchenarbeit wurden sehr früh Themen in der Mädchenarbeit aufgegriffen, die anderenorts noch keine Rolle gespielt haben. In einer Literaturrecherche wird der Frage nachgegangen, wie sich das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit im bundesweiten Vergleich zur geschlechterreflektierten Mädchenarbeit positioniert hat.

## **2.2 Ergebnisse in Thesen - ein Überblick**

Die Ergebnisse der FAM-Evaluationsstudie werden in Thesen präsentiert und entlang der Forschungsfragen aufbereitet.

*Kapitel 3* ist der Gründung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit um 1989 gewidmet. Es zeigt gesellschaftspolitische Hintergründe für dessen Entstehen, die Motivationslagen und die politische Weitsicht der Gründerinnen auf.

*Kapitel 4* wird die Arbeits- und Organisationsstruktur des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit seit seiner Gründung und in seinen Veränderungen vorstellen. Eine fachpolitische Vernetzung über Trägerinteressen hinaus als Arbeits- und Organisationsform zu wählen, ist auch in heutigen Zeiten noch innovativ.

*Kapitel 5* greift die professionelle Arbeitsweise und hohe Fachlichkeit auf, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit regional sehr anerkannt ist. Es beschreibt die Vielfalt der Themen, die im Kontext feministischer, parteilicher und geschlechterreflektierter Mädchenarbeit vom Fachforum für Mädchenarbeit in den 20 Jahren aufgegriffen wurden. Die Systematisierung erfolgt in 5 Jahresschritten.

*Kapitel 6* beschreibt die politischen Wirkungen und Erfolge des Fachforums für Mädchenarbeit. Auch wenn Mädchenarbeit nach wie vor kein Selbstläufer ist, wurde in den letzten 20 Jahren sehr viel erreicht. Das Fachforum für Mädchenarbeit ist aus München nicht mehr wegzudenken und an ihm kommt niemand vorbei.

*Kapitel 7* vergleicht das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit zur geschlechterreflektierten Mädchenarbeit bundesweit.



*Kapitel 8* zieht ein Resümee und fragt, was kommt.

Im *Anhang* sind die Interviewpartner/innen und die Leitfragen des Interviews aufgelistet.

### **3. Visionäre Pionierinnen - Gründung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit um 1989**

Die Gründung des Münchner Fachforums war eine glückliche Sternstunde, die so niemand planen konnte. Sie war durchmischt mit Erkenntnissen, guten Gelegenheiten und von Umständen, die damals niemand so in seiner Tragweite ermessen konnte. Wie es halt oft so ist, wenn etwas Neues entsteht (Gründerin 1 FAFO).

Wir haben lange darum gekämpft, dass das Jugendamt die Mädchenarbeit zum Thema macht (Gründerin 2 FAFO).

#### **3.1 Aufbruchphase der Mädchenarbeit an harten Fronten**

Es waren andere gesellschaftliche Zeiten - 1989, die Zeit, in der engagierte Frauen das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit gegründet haben. Seit Ende der 70er Jahre hat die Frauenbewegung und -forschung die Auseinandersetzung um strukturelle Ungleichbehandlungen von Frauen mit den bekannten Folgewirkungen wie ungleiche Chancen in Bildung, auf dem Arbeitsmarkt, in den Karriereverläufen, in der Bezahlung für Frauen aufgezeigt. Auch die Entwicklung der feministischen Mädchenarbeit hat die fachliche Diskussion in puncto geschlechtsspezifischer Pädagogik vorangetrieben, die unter anderem 1984 im 6. Jugendbericht zur „Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen in der Bundesrepublik Deutschland“ ihren Niederschlag gefunden hat (Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit IMMA e.V.). Heute ist die geschlechterreflektierte Mädchenarbeit in München mit Qualitätsstandards und Stellen ausgestattet - damals ging es darum, sich Freiräume, personelle, finanzielle Ressourcen und eine fachliche Grundlage für Mädchenarbeit zunächst zu erkämpfen. Jugendarbeit war damals gleichzusetzen mit Jungearbeit, geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen ein Fremdwort.

Heute kann man sich das gar nicht mehr vorstellen. Wir standen damals mit dem Rücken zur Wand mit unserem geschlechterreflektierten Thema, dass überhaupt anerkannt wurde, dass Mädchen und Jungen unterschiedliche Probleme zu lösen haben, oder andere Wünsche ans Leben haben (Gründerin 2 FAFO).

In München gab es in dieser Zeit einige wenige Mädchenprojekte wie beispielsweise die Kontakt- und Informationsstelle für Mädchenarbeit IMMA e.V. oder das Projekt für Mädchen und junge Frauen in der Güllstraße. Die Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München und die Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungsstelle, heute Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen, waren bereits gegründet.

In welchem Kontext sich diese Frauen in München bewegten, zeigt folgende Chronologie der beim Fachforum für Mädchenarbeit vorliegenden Dokumente aus der Gründungszeit.

#### **Chronologie:**

- |           |  |
|-----------|--|
| März 1986 | Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungsstelle beschließt im Kontext „Berufsausbildung für Frauen - Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung von Chancen für junge Frauen“           |
| Juni 1986 | Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungsstelle beschließt am 8.7.1986 die Einrichtung eines „Modellprojektes Mädchenhaus“ mit Begründung und Bezugnahme auf den 6. Jugendbericht |

- 24.6.1987 Schreiben der Gleichstellungsstelle für Frauen an das Stadtjugendamt mit der Forderung, zwei Planstellen für die Mädchenarbeit zu schaffen
- 9.7.1987 Antrag Nr. 1732 zweier Stadträtinnen für die Besetzung einer Stelle Jugendpflegerin für Mädchenarbeit auf Anregung der Gleichstellungsstelle für Frauen und zahlreicher Träger der Jugendhilfe
- 24.5.1988 Einrichtung einer einjährigen befristeten ABM-Stelle „mädchenspezifische Jugendarbeit“ im Fachbereich Jugendpflege durch das Stadtjugendamt, Bestandsaufnahme und Konzeptentwicklung Mädchenarbeit (bis 04/89 besetzt, dann bis 10/89 unbesetzt)
- Nov. 1988 Empfehlung der Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungsstelle, Modellvorhaben „Berufsfelderweiterung und Berufsfeldorientierung für Münchner Realschülerinnen“
- Nov. 1988 Empfehlung der Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungsstelle, Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit von Mädchen in der Schule
- 9.11.1988 Die Stelleninhaberin „Mädchenspezifische Jugendarbeit“ des Stadtjugendamtes lädt Projekte, Träger, Organisationen zu einem 1. Treffen des Arbeitskreises „Mädchenarbeit“ ein.
- 9.11.1988 Die Gründungsfrauen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit treffen sich nach dem Arbeitskreis „Mädchenarbeit“ in einem Neuhauser Cafe, die Gründungsidee in ihren Grundpfeilern ist geboren!
- 11.1.1989 Erinnerung der Gleichstellungsstelle für Frauen an die Einrichtung zweier Planstellen (Schreiben vom 24.6.1987), Vorschlag, Schulung aller Mitarbeiter/innen des Stadtjugendamtes über den Stand der Mädchenarbeit
- 27.1.1989 Sitzung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit im Haus der Jugendarbeit, Namensgebung und Satzungsbeschluss, offizielle Gründung des Fachforums für Mädchenarbeit**
- 5.4.1989 Schreiben der Mädchenbeauftragten des Kreisjugendringes (KJR) und der Vertreterin des AK Mädchen und Pädagoginnen im Kreisjugendring an das Stadtjugendamt - München, Abteilung Jugendarbeit Freizeiteinrichtungen mit dem Hinweis, dass es sich beim Münchner Fachforum für Mädchenarbeit um eine unabhängige, fachpolitische Plattform handelt, die in partnerschaftlichem Stil mit dem Stadtjugendamt zusammenarbeiten will.
- Okt. 1989 Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen zur Berufswahl von Mädchen in München
- 9.10.1989 Schreiben des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit an das Stadtjugendamt: Planung 1990 vor dem Hintergrund der unbesetzten Stelle „mädchenspezifische Jugendarbeit“

- 18.10.1989 Neubesetzung der ab 4/89 nicht besetzten ABM-Stelle „mädchenspezifische Jugendarbeit“ im Stadtjugendamt
- 15.11.1989 Treffen mit Stadtjugendamtsvertretern: Forderung einer zusätzlichen Stelle, um ein größeres Spektrum Mädchenarbeit in München abdecken zu können; dies wurde ablehnend beschieden.
- 20.2.1990 Empfehlung der Kommission zur Begleitung der Gleichstellung von Frauen zur Koordination der Mädchenarbeit in München - Stellensituation, Entfristung der IMMA-Stelle, Entfristung der Stelle der Mädchenbeauftragten im KJR, Einrichtung einer festen Planstelle im Stadtjugendamt, Abteilung JF, Jugendarbeit
- 16.3.1990 Antrag des Stadtjugendamtes an das Personalreferat der Landeshauptstadt München zur Schaffung einer Planstelle im Stadtjugendamt für mädchenspezifische Jugendarbeit im Anschluss an die bestehende ABM-Stelle

### 3.2 Gründungsideen und Konzept

Bereits bei der Gründung spielten folgende Institutionen eine wichtige Rolle: Die Gleichstellungsstelle für Frauen setzte sich für die Mädchenarbeit und deren personelle Ausstattung ein. Sie wurde unterstützt von der Kommission zur Begleitung der Gleichstellung für Frauen, die diesen Anspruch untermauerte. Dann gab es die autonomen Frauenprojekte, die in der Mädchenarbeit schon früh ohne Unterstützung des Stadtjugendamtes Projekte für Mädchen ins Leben gerufen haben, die engagierten Fachfrauen und schließlich ging es entscheidend um diejenigen Fachfrauen, die im Stadtjugendamt die Stellen der mädchenspezifischen Jugendarbeit übernahmen.

Der Druck auf das Stadtjugendamt, sich gemäß dem 6. Jugendbericht von 1984 für die Belange der Mädchen in München einzusetzen, ging von engagierten Fachfrauen aus, die diese Idee der Gründung eines fachpolitischen Forums forcierten.

Das war in einem Cafe in Neuhausen. Das weiß ich noch, weil wir das vor 10 Jahren einmal reflektiert hatten. Da saßen die Helga Dilcher, die Gertrud Kreipe und ich zusammen, und sahen die Chance, ein fachpolitisches Forum zu gründen, ein unabhängiges Gremium zu schaffen, in dem alle vertreten sind, das Gemeinsame an Mädchenarbeit zu vertreten, sich jedoch in den Unterschiedlichkeiten bestehen zu lassen. Wichtig war uns, dass nicht nur ein neuer Arbeitskreis entsteht, sondern etwas Größeres (Gründerin 1 FAFO).

Das Stadtjugendamt hat die Gründung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit indirekt durch die Einrichtung einer ABM-Stelle unterstützt.

Es wurde eine ABM-Stelle im Stadtjugendamt eingerichtet. Die besetzte eine Frau, die kam nicht aus München und nicht aus der Mädchenarbeit. Das war zunächst ein Manko, aber, das hat sich dann als Vorteil erwiesen. Sie hat im Auftrag des Stadtjugendamtes angefangen zu sondieren, sie hat alle quer zu den gewachsenen Strukturen angeschrieben und angefragt, also von Nonnen aus katholischen Wohnheimen bis hin zu Vertreterinnen der autonomen Mädchenarbeit, wie das damals noch hieß, und dazwischen Frauen, die einen fachpolitischen Anspruch an Mädchenarbeit hatten, in reinen Frauenzusammenhängen zu arbeiten, ein Riesenspektrum. (...) Bei anderen Einladungen hätte sich immer nur ein Teil der Mädchenszene angesprochen gefühlt (Gründerin 1 FAFO).

Welche Ideen und politischen Strategien verfolgten die Gründerinnen mit dem Münchner Fachforum für Mädchenarbeit?

Es sollte unabhängig sein von den Jugendhilfeträgern und vom Stadtjugendamt und sich selbst verwalten. Im Vordergrund sollte die Fachlichkeit, nicht das Trägerinteresse stehen. Die Fachfrauen wollten Lobbyisten für die Mädchen und nicht für die Träger sein. Sie verstanden und verstehen sich als Fachfrauen und sind gleichzeitig Vertreterinnen von Jugendhilfeträgern. Sie haben damit eine Doppelrolle inne.

Sie verstehen sich als Sprachrohr für Mädcheninteressen, die sie meist an der Basis vor Ort selbst erfragen. Das fachliche Thema Mädchenarbeit sollte Macht entwickeln und basisdemokratisch aufgestellt sein. Ganz wichtig war, dass die Einbindung von Unterschiedlichkeit, unterschiedlichen Positionen und Perspektiven und die fachliche Auseinandersetzung eine wichtige Rolle spielen. Die strategische Überlegung stand im Vordergrund, wie lässt sich Mädchenarbeit auch politisch umsetzen, und dass es dafür eine Vernetzung braucht.

Wir hatten die Idee, so kann das nicht bleiben. Wir brauchen eine Vernetzung mit dem Jugendamt, den wichtigen Jugendhilfeträgern, und anderen Mädchenprojekten wie IMMA e.V. und dem Projekt Mädchen und junge Frauen (Gründerin 2 FAFO).

Diese Überlegungen mündeten in das historisch erste Selbstverständnis des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit:

## **Münchner Fachforum für Mädchenarbeit**

### Selbstverständnis

Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit ist ein Zusammenschluss aller interessierter Projekte und Einrichtungen für Mädchenarbeit in München.

Es versteht sich als Gremium zur Vertretung der Interessen von Mädchenarbeit, die Weiterentwicklung der Fachdiskussion, die Formulierung von fachpolitischen Forderungen und deren Durchsetzung auf Stadtebene.

Organisation und Durchführung übernimmt ein Vorbereitungsteam, das vom Forum benannt wird.

Die für die Durchführung des Forums erforderlichen Mittel werden jährlich beim Stadtjugendamt beantragt.

### Organisatorisches

Die Versendung von Einladungen und des Protokolls bzw. sonstigen Materials im Zusammenhang mit dem Forum obliegt der Stelleninhaberin für „mädchenspezifische Jugendarbeit“ beim Stadtjugendamt.

### Vorbereitungsteam

Helga Dilcher            Projekt für Mädchen und junge Frauen im Treibhaus,  
Güllstr. 3, München 2

Hanne Güntner        IMMA  
Westermühlstr. 22, München 5

Gertrud Kreipe	KJR-Mädchenbeauftragte für Freizeitstätten, Paul-Heyse-Str. 22, München 2
Angela Wagner	Gleichstellungsstelle für Frauen (Stadt München) Rathaus, Zi 114
Ulrike Moeller	JTP Oberföhring, München 81
Christa Eusterholz	Sozialdienst katholischer Frauen, Herzogspitalstr. 9, München 2
Barbara Nerenz	Stadtjugendamt, S – II – JF

(Dokumente des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit - Stand 1989)

In den zwanzig Jahren hat das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit viele Entwicklungen durchlaufen, ist ihren Grundpfeilern und -werten von der Gründungsstunde an jedoch immer treu geblieben.

#### 4. Regionales fachpolitisches Netzwerk - innovative Arbeits- und Organisationsform des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit

Trotz aller Anpassungen hat das FAFO eine sehr stabile Arbeits- und Organisationsstruktur (ehemalige Beauftragte für die Belange von Mädchen und jungen Frauen/Koordination Gender Mainstreaming, Stadtjugendamt).

Mit dem 1989 formulierten Selbstverständnis und den zugrundeliegenden Ideen von Vernetzung, Fachlichkeit, der Mädchenarbeit eine politische Stimme geben, basisdemokratischen Entscheidungen, wurde in den Jahren 1989 - 1991 eine Arbeits- und Organisationsstruktur für das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit geschaffen, dessen Basis bis heute trägt. Das in den ersten Jahren entwickelte Grundmodell variierte im Laufe der Jahre, dessen Grundstruktur blieb jedoch erhalten. Ursachen für die notwendigen Anpassungen waren meist knapper werdende personelle und/oder finanzielle Ressourcen in Abhängigkeit von den Trägern und dem Stadtjugendamt sowie die kontinuierlichen Selbstvergewisserungsprozesse als fachpolitisches Netzwerk, um Transparenz und basisdemokratische Entscheidungsprozesse zu sichern.

##### 4.1 Wellenartige Anpassung über die Jahre

„Ganz wichtig war den Gründungsfrauen, dass das Fachforum für Mädchenarbeit basisdemokratisch organisiert ist, und nicht das Jugendamt bestimmt“ (Gründerin 2 FAFO).

Das war so typisch, das tauchte später immer wieder auf. Da war die Frage, wo die verschiedenen Gründungsfrauen angesiedelt waren, in welcher Institution und die Frage, wer hat mehr Gewicht, oder bleibt es bei der Fachlichkeit der Frauen. Natürlich war auch die Frage wichtig, wie viel Zeit kann man investieren, wer macht das Protokoll und in welchen Räumlichkeiten tagen wir? Und welche Rolle spielt das Stadtjugendamt, wie ist das mit dem Geld? Hat das Stadtjugendamt dadurch mehr Rechte? Da gab es verschiedene Diskussionen, und wenn es der Kreisjugendring (KJR) macht, sind wir dann nicht zu nah am KJR dran und wenn es die IMMA macht, und so. **Ich wüsste auch heute noch kein besseres Modell. Das muss man immer wieder prozessorientiert klären** (Fachfrau 2 FAFO).

##### 4.1.1 Gründungsmodell (1989 – 1997)

Auf der Basis des 1989 formulierten Selbstverständnisses als trägerübergreifendes Netzwerk von Fachfrauen wurde in der Anfangszeit, insbesondere im Jahr 1990, die Frage der Weiterarbeit auf dieser Grundlage intensiv diskutiert: „nachdem die Vorstellungen über die genauen Arbeitsstrukturen des Forums nach wie vor sehr unterschiedlich waren. Neben dem Bedürfnis inhaltlich an mehreren Themen zu arbeiten und in der Mädchenarbeit voranzukommen, steht der Zeitmangel für die regelmäßige Teilnahme an Unterarbeitsgruppen und andererseits der Wunsch, dem Forum einen längerfristigen Entwicklungsprozess ohne Legitimationsdruck einzuräumen (Stichwort „andere Arbeitsformen entwickeln“).

In zwei Themenlisten „Inhalte“ und „Strukturen“ punkteten die anwesenden 30 Frauen im Plenum ihre gewünschten Schwerpunkte für die weitere Zusammenarbeit:

Themenliste 1 <b>Inhalte</b>	Rang	Themenliste 2 <b>Strukturelle Ebene</b>	Rang
Politische Arbeit	1	Methoden – Teilnehmerinnen- und themenorientiert; Schaffung von Fach- und Untergruppen	1
Informations- und Erfahrungsaustausch	2	Fortbildungsangebote fürs FAFO z.B. Klausurtagung	2
Mädchen in Not- und Krisensituationen	3	Vorbereitungsteam: Fachfrauen zu Themenschwerpunkten	3
Arbeit mit ausländischen Mädchen	4	Fachforum als Demokratiemodell, kontinuierliche Strukturen	4
Berufswahlvorbereitung	5	Gegenseitige Information im Forum	5

(Protokoll Plenum FAFO vom 26.1.1990 und Rangliste **Inhalte** und **Strukturelle Ebene**).

Deutlich wird, dass die Politische Arbeit und die fachliche Arbeit in Fachgruppen (später Arbeitskreisen) eindeutig Rang 1 in der Wunschliste der anwesenden Fachfrauen einnahmen. Gleichzeitig fanden der Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Bearbeitung konkreter Mädchenspezifischer Themen sowie auf der anderen Seite strukturelle Anforderungen wie Demokratiemodell und kontinuierliche Strukturen sowie die Vorstellung über das Vorbereitungsteam, das sich aus Fachfrauen zu verschiedenen Schwerpunkten zusammensetzen sollte sowie der hohe Anspruch an gegenseitige Information hohen Konsens. Hier zeichneten sich die Grundlinien der künftigen Arbeits- und Organisationsstruktur bereits deutlich ab.

Zusätzlich wurde gewünscht, sich gegenseitig kennen zu lernen, und durch längere Pausen Gelegenheit zum informellen Austausch zu haben. Sitzungsort wurde das Sozialreferat und die Einladungen übernahm die jeweils zuständige Fachfrau für „mädchenspezifische Jugendarbeit“ des Stadtjugendamtes (wenn die Stelle besetzt war).

Mit der Zeit konkretisierte sich das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit in seiner Grundstruktur:

- Plenumssitzungen, die viermal jährlich stattfanden, in denen diskutiert und basisdemokratisch entschieden wurde;
- Arbeitskreise, in denen die Aspekte von Mädchenarbeit fachlich diskutiert und weiterentwickelt werden konnten;
- Fachtagungen zu aktuellen, gesellschaftspolitischen Themen rund um die Mädchenarbeit;
- Jour-fixe mit Politiker/innen und Verwaltung, um Aspekte der Mädchenarbeit politisch zu transportieren (ab 1992);
- Teams, die die Fäden des komplexen Gremiums zusammenhielten.



Bis Mitte der 90er Jahre entsprach diese Arbeits- und Organisationsform den komplexen Anforderungen des Münchner Fachforums. Diese Zeit und insbesondere 1996 wurde von einigen Beteiligten als Hochzeit des FAFO bezeichnet. Das Besondere des regionalen Netzwerkes fällt in anderen Regionen auf, wenn sich das FaFo wie beim Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig 1996 mit einem Stand präsentiert.

Das war nach einigen Jahren intensiver Vorarbeit. Wir waren deutschlandweit das einzige Vernetzungsgremium, das in einer Kommune so arbeiten durfte, und soviel städtische Einmischungsstrategie haben konnte. Das wollte uns dort fast niemand glauben, dass wir unabhängig von Spitzenverbänden und unabhängig von der damals gängigen Vertretungsstruktur agierten. Das Besondere fiel auf, dass wir unabhängig von der Trägerphilosophie waren, und die Fachfrauen damals selbst über ihre Teilnahme entschieden, und eine Freistellung bei ihren Arbeitgebern noch gut durchgebracht haben (Fachfrau 2 FAFO).

Doch diese Zeiten änderten sich. Immer mehr Arbeitgeber schränkten im Laufe der Zeit die Möglichkeit ein, für das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit Arbeitszeit zur Verfügung zu stellen; mit der Folge: immer mehr Arbeit blieb an dem Koordinationsteam „hängen“:

Also das war ganz deutlich. Früher ging das reihum mit dem Protokollschreiben, dann hieß es, nein, das geht nicht mehr. Die Leistungsbeschreibung meines Arbeitsplatzes ist eingeteilt von Montag früh bis Freitag 17:00 Uhr, wo ich was wann zu machen habe. Protokollschreiben ist da nicht mehr drin (Gründerin 2 FAFO).

Neben den knapper werdenden personellen Ressourcen führte im Jahr **1997** eine Auseinandersetzung um die Frage von Kompetenz und Machtverteilung innerhalb des fachpolitischen Netzwerkes dazu, neue Organisationsstrukturen zu fordern. Das FAFO war politisch einflussreich geworden, und damit wurde der Legitimationsdruck, wer vertritt welche Positionen nach Außen, stärker. Unterschiedliche Meinungen über die Koordination und Leitung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit prallten aufeinander. Ein Selbstvergewisserungsprozess wurde angeregt, mit dem Ziel, die Vertretungs- und Arbeitsstrukturen neu zu organisieren und zu verändern.

#### 4.1.2 Ressortmodell (1998 - 2005)

Am 6.3.1998 wurde in einer Sitzung über ein neues Arbeits- und Organisationsmodell abgestimmt. Mit drei Enthaltungen wurde es in zweijähriger Probephase eingeführt. Nach einem Jahr sollte überprüft werden, ob die nun als Ressorts im Plenum vertretenen Arbeitskreise gut vertreten sind.

Die Grundstruktur des FAFO mit den Plenumssitzungen, Arbeitskreisen, Jour fixen und Fachveranstaltungen blieb von den Veränderungen unberührt. Es ging im Besonderen um das Team, das die Fäden des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit zusammenhielt. Dieses Koordinationsteam, das nun Leitungsteam genannt wurde, wurde neu aufgestellt und es wurde eine Wahl an diese Funktionen geknüpft.

Das Leitungsteam setzte sich nun

- aus fünf Ressortvertreterinnen zusammen: Mädchen und Beruf, offene Mädchenarbeit, Mädchen und Beratung, Interkulturelle Mädchenarbeit, Planung und Qualität in der Mädchenarbeit
- aus einer Leitung und Koordination des Ressort-Teams zusammen.

Die Aufgaben der einzelnen Ressorts und des Leitungsteams wurden genau festgelegt:

*Aufgaben der einzelnen Ressorts:*

Ansprechpartnerin für Fachfrauen der jeweiligen Ressorts  
Informationsvermittlerin  
Kontaktieren von Arbeitskreisen  
Verantwortung für die Außenvertretung der Ressorts

*Aufgaben des Leitungsteams:*

Organisation des FAFO, Vorbereitung und Durchführung  
Organisation der Jahresfachtagung  
Dokumentation der laufenden Arbeit für Jahresabschluß  
Außenvertretung des FAFOs  
Kooperation mit Koordinationsstellen (StJA, IMMA, KJR)

*Zusammenarbeit im Leitungsteam:*

1. Mitteilungspflicht bzgl. anstehender und durchgeführter Aufgaben
2. Klärung der Zuständigkeit für Anfragen und Themen/Querschnittsaufgaben
3. Klärung, welche Themen Querschnittsaufgaben sind

*Aufgaben der Leiterin:*

1. Leitung und Koordination des Leitungsteams
2. Können Entscheidungen nicht getroffen werden, entscheidet die Leiterin

(Auszüge aus dem Protokoll des Plenums vom 6.3.1998 FAFO)

Zeitweise bestand das Leitungsteam sogar aus sieben Ressorts. Manche Ressorts ließen sich aufgrund der Ressourcenverknappung im Laufe der Zeit nicht mehr besetzen.

### **4.1.3 Verschlankungsmodell (2006 -2009)**

Diese Entwicklung führte schließlich ab März 2006 erneut zu der Anstrengung, die notwendigen Grundpfeiler der Vernetzungsstruktur und das fachpolitische Selbstverständnis weiter zu erhalten. Die Ressortzuständigkeit wurde aufgegeben, und das Koordinations-team (KT) von 7 auf 4 Frauen verschlankt. Gleichzeitig konnten Teile der geschäftsführenden Aufgaben von einer vom Stadtjugendamt finanzierten Assistentin des Fachforums für Mädchenarbeit übernommen werden. Um Ergebnisse der Arbeitskreise weiterhin ans Plenum zu binden, wurden AK-Sprecherinnen gewählt, die sich mit dem Koordinations-team trafen.

#### ***Auszüge aus dem KT-Bericht über den Zeitraum März 2006 - März 2008***

Jede KT-Frau hat im Durchschnitt 3 Std. pro Woche für das Fachforum gearbeitet. Die Assistentin arbeitet 25 Std. pro Monat für das Fachforum.

#### **Interne Aufgaben:**

- Laufende Geschäftsführung unter der Bedingung der Neuorientierung innerhalb der neuen Struktur
- Monatliche KT-Sitzungen/jährliche Klausurtage
- Abstimmung mit Assistentin/Verwaltungsaufgaben
- Interne Abstimmungsprozesse z.B. regelmäßige Treffen von KT und AK-Sprecherinnen
- Planung/Durchführung und Nachbereitung der Plena
- Vorbereitung der Schwerpunktthemen

#### **Außenvertretung des Fachforums:**

- Fachpolitische Vertretung gegenüber Politik und Verwaltung
- Kooperation mit dem Stadtjugendamt und mit der Beauftragten für die Belange von Mädchen und jungen Frauen
- Kooperation zwischen Mädchenarbeit und Jungenarbeit in München
- Vorbereitung und Durchführung des Jour fixe mit VertreterInnen aus Politik und Verwaltung
- Organisation und Durchführung von Fachtagen
- Vertretung des FAFO in Gremien, wie Dach-Arge (StJa) und Gleichstellungskommission und BAG

(KT-Bericht vom 7. März 2008)

2009 wurde das fachpolitische Gremium weiter verschlankt. Jetzt wurde auch die Struktur der Plenumssitzungen verändert. Die Plenumssitzungen finden nun ca. 6mal im Jahr statt, ohne Schwerpunktthemen. In diesen werden nun ausschließlich politische Entscheidungen getroffen und gemeinsam verabschiedet. Für intensivere Arbeiten wie das 20jährige-Jubiläum wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die projektbezogen arbeitet. Ferner wurde eine Ansprechpartnerin des Fachforums für das Stadtjugendamt benannt.

Gleichfalls neu eingerichtet wurde ab 2008 eine eigene Veranstaltung und Plattform für junge Frauen: „Treffen der ‚jüngeren‘ Generation“. Hier können sich neue Frauen über das Mün-chner Fachforum für Mädchenarbeit informieren und sich mit mädchenarbeits- und mädchenpolitikbezogenen Themen auseinandersetzen. Zusätzlich teilen die Arbeitskreise neuen Frauen einen Coach zu; eine Frau, die neue Frauen einführt und begleitet.

Auch wenn es unterschiedliche Ausprägungen der Arbeits- und Organisationsstruktur über die Jahre gegeben hat, und Ressourcenverknappung und Legitimationsfragen zur wellenartigen Anpassung der Strukturen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit führten, ist die Grundstruktur des FAFO als basisdemokratisches Netzwerk mit politischer Einmischungsstrategie in die Mädchenarbeit in München als Basis erhalten geblieben.

Auch die Ressourcenverknappung hat nicht dazu geführt, dass das Selbstverständnis als politisches Netzwerk von den Fachfrauen aufgegeben wurde. Diese Arbeits- und Organisationsform erfordert mehr Diskussionsprozesse und Transparenz, da weniger formalisierte Strukturen und wenig Hierarchie eine Selbstvergewisserung notwendig machen. Ein Netzwerk evoziert geradezu die Frage, wie viel Leitung und Hierarchie kann es aushalten, wenn es sich nicht in Richtung hierarchische Organisation verändern will.

#### 4.2 Netzwerk oder hierarchische Organisation?

	<b>Klassische Zusammenschlüsse</b> (Organisation - Hierarchie)	<b>Netzwerkorientiertes Modell</b>
1. Zielebene	Jede Institution verfolgt primär die eigenen Ziele.	Die Teilnehmer/innen verstehen sich als Partner, die eng zur Erreichung des gemeinsamen Zieles zusammenarbeiten.
2. Zugang/ Zugehörigkeit	Geschlossenes System: Mitgliedschaft definiert Zugehörigkeit.	Offenes System: Neue Partner können sich andocken. Flexible Zugehörigkeit
3. Steuerung	Vertikale Steuerung	Horizontale Koordination
4. Kommunikation	Feste Gremien mit Geschäftsordnung und Ablaufstrukturen	Offene Foren, mit teils wechselnder Zusammensetzung und weniger formalen Ablaufstrukturen
5. Kommunikationsformen	Formale Vertragspartner, Institution als Gegenüber	Personen stehen im Vordergrund, weniger die Institutionen.
6. Kommunikationsstatus	Prinzip der gleichen Ebene, gleiche Hierarchieebene	Auch Personen unterschiedlicher Hierarchieebenen agieren miteinander.

Die Entwicklung des Arbeits- und Organisationsstruktur vor 20 Jahren als Netzwerk von Fachfrauen, die jenseits institutioneller Hierarchien mit dem gemeinsamen Ziel

Mädchenarbeit zusammenarbeiten wollen, ist auch heute noch innovativ, wenn man einen Vergleich zwischen traditionell klassisch-hierarchisch arbeitenden Institutionen und netzwerkorientierten Modellen zieht, wie das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit eines ist.

Während klassische Organisationen primär ihre eigenen trägerinternen Ziele verfolgen, verstehen sich Netzwerke als Partner, die eng zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles zusammenarbeiten.

Zudem sind traditionelle Organisationsstrukturen ein in sich geschlossenes System, die Mitgliedschaft wird über eine genau definierte Zugehörigkeit bestimmt. Netzwerke arbeiten als offenes System, an das sich jederzeit weitere Partner/innen andocken können; die Zugehörigkeit ist flexibel.

Auf der Steuerungsebene agieren klassische Organisationen vertikal, Netzwerke horizontal.

Feste Gremien mit Geschäftsordnung und Ablaufstrukturen stehen offenen Foren mit teils wechselnder Zusammensetzung und gering formalisierten Ablaufstrukturen gegenüber.

Formale Vertragspartner sind das Gegenüber, während in Netzwerken Personen, im Falle des FAFO Fachfrauen mit ihrer Kompetenz im Vordergrund stehen, die träger gebundene Zugehörigkeit tritt in den Hintergrund.

Das Prinzip der gleichen Hierarchieebene wird in Netzwerken nicht beachtet, hier arbeiten auch Personen unterschiedlicher Hierarchieebenen zusammen.

#### **4.2.1 Hierarchie und Macht**

Da hatten wir viele Themen: Mit welcher Struktur arbeitet ein Leitungsteam, gleichberechtigt oder nicht? Wie viel Leitung verträgt eine solche Vernetzungsarbeit? Und wie nah kommen wir mit viel Leitung der klassisch institutionellen Arbeit, und das war nicht so einfach (Fachfrau 2 FAFO).

Die Geschichte der Arbeits- und Organisationsstruktur im Münchner Fachforum für Mädchenarbeit liest sich als ein Ringen um die Balance, die komplexe Struktur möglichst flexibel und transparent zu halten, um nicht in die formalisierten Strukturen klassischer Institutionen mit Hierarchie- und Kontrollmechanismen überzuwechseln. Als das FAFO Mitte der 90er Jahren zu einem gewichtigen politischen Faktor in der Münchner Mädchenarbeit geworden war, entzündeten sich auf den Ebenen Hierarchie und Macht sowie Konkurrenz und Kooperation Spannungen, die im Laufe der Zeit über Selbstvergewisserungsprozesse wieder ins Gleichgewicht gebracht werden konnten.

## 4.2.2 Konkurrenz und Kooperation

Es war immer ein sehr wichtiges Anliegen, dass die Trägerhintergründe im FAFO zweitrangig sind. Das war zwar immer klar, wer von welchem Träger kommt. Das ist wichtig. Man muss nicht so tun, als käme man von keinem Träger. Aber es war immer klar, das FAFO existiert nicht mehr, wenn wir plötzlich Trägervertreterinnen werden. Wir müssen diese Gratwanderung hinbekommen, als Mitarbeiterinnen unserer Träger da zu stehen, aber nicht als Trägerlobbyistinnen, sondern als Fachfrauen für Mädchenarbeit. (...) Es gab heftige Phasen, wo diese Doppelrolle nicht so richtig ausgefüllt wurde. Wenn da nicht sehr reflektiert und sauber damit umgegangen wurde, hatten wir Probleme (Gründerin 1 FAFO).

Gleichfalls spielt in einem fachpolitischen Netzwerk wie dem Münchner Fachforum für Mädchenarbeit, das über Trägerinteressen hinaus, fachlich und politisch aktiv sein will, die Balance zwischen Konkurrenz und Kooperation eine entscheidende Rolle.

Netzwerke funktionieren, solange die Personen im Vordergrund bleiben, und sie mit ihrer Doppelrolle reflektiert umgehen, mit ihrem Verständnis als Fachfrau und Lobbyistin für Mädchen sowie mit ihrer Rolle als Angestellte eines Trägers.

Das Netzwerk Fachforum für Mädchenarbeit funktioniert solange, wie die fachlichen Interessen der Frauen und das gemeinsam formulierte Ziel, die Mädchenarbeit in München weiterzuentwickeln und sich politisch einzumischen, von allen bzw. von den meisten Frauen mitgetragen wird. Im Laufe der Zeit wurden auch immer wieder Stimmen laut, die mehr Leitung und Hierarchie forderten. Für unterschiedliche fachliche Positionen und politische Vorstellungen in einem Gremium Konsens herzustellen, ist eine große Herausforderung. Konflikte in einem Netzwerk können nicht wie in Institutionen hierarchisch gelöst werden. Die Basis für dieses Vertrauen zu schaffen, kostet Zeit und Energie. In langen Diskussionsprozessen haben die Frauen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit immer wieder ihre Konflikte gemeistert.

Der bewusste Umgang mit der Doppelrolle ist auch bei den jeweiligen Vertreterinnen des Stadtjugendamtes gefordert, die in der Zusammenarbeit mit dem Münchner Fachforum für Mädchenarbeit mit einer zusätzlichen Rolle konfrontiert waren: als direkte Geldgeberin und Arbeitgeberin für Jugendhilfeträger. Diese Doppelrolle wurde aus Sicht des Stadtjugendamtes sehr unterschiedlich zu unterschiedlichen Zeiten ausgefüllt.

Zwei Beauftragte für die Belange von Mädchen und jungen Frauen haben sich als aktiver Teil des FAFO verstanden, aber gleichzeitig als loyale Mitarbeiterinnen des Stadtjugendamtes. Die haben diese Doppelrolle, die auch nicht ganz einfach ist, gut ausgehalten. Doch es gab auch andere, die aus meiner Sicht eher die Loyalität mit dem FAFO hatten, aber eher nullprozentige Loyalität gegenüber dem Jugendamt. Und das war für mich ein Dilemma, weil es Querschnittsfunktionen waren, die auch in das Amt hineinwirken sollten, und nicht nur nach Außen wirken (ehemaliger Leiter des Stadtjugendamtes).

In der Innenperspektive des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit mussten die jeweiligen Träger in die „zweite Reihe“, um die Arbeit im Fachforum nicht zu gefährden. In der Außenwahrnehmung fielen jedoch bestimmte Trägerorganisationen auf - durch das Engagement von Fachfrauen, durch die die Träger eine besondere Bedeutung erhielten.

## 5. Fundierte Fachlichkeit, der Zeit weit voraus - Mädchenpolitische Inhalte des Münchner Fachforums

Die Facharbeitskreise des Fachforums für Mädchenarbeit brachten wirklich sehr gute, bemerkenswerte Ergebnisse hervor, von einer wissenschaftlichen, wenn nicht so, so doch von einer sehr hohen Qualität. Die Standardentwicklung und Interkulturalität als Themen waren im FAFO Themen, bevor sie anderswo aufgegriffen wurden. Interkult war damals einzigartig. Also das war schon gut (ehemaliger Leiter des Stadtjugendamtes).

### 5.1 Vielfalt der Themen in 20 Jahren

Im Laufe der letzten 20 Jahre wurden vom Münchner Fachforum für Mädchenarbeit sehr unterschiedliche, hochaktuelle und politisch sehr brisante Themen aufgegriffen: in den Plenen, in den Arbeitskreisen, in den Fachtagen oder als politische Forderungen.

#### 5.1.1 Mädchen in Not (1989 - 1993)

In den ersten fünf Jahren ging es im Münchner Fachforum für Mädchenarbeit um Mädchen und Berufswahl, Mädchen in Not- und Krisensituationen, die Arbeit mit ausländischen Mädchen, Mädchen und Politik; und ab 1992 begann die Diskussion um den kommunalen Jugendhilfeplan.

Jahr	Themen/Plenen	Arbeitskreise/ Fachveranstaltungen	Politische Forderungen/ Veröffentlichungen
1989	Berufswahlvorbereitung von Mädchen		Empfehlung an die Kommission zur Begleitung der Arbeit der Gleichstellungstelle im Bereich Berufswahlvorbereitung von Mädchen
1990	Mädchen in Not und Krisensituationen (Fraugebogenaktion)  Fortbildung für Frauen in der Mädchenarbeit  Arbeit mit ausländischen Mädchen	Gründung des Arbeitskreises „Mädchen und Beruf“	Stellungnahme des Fachforums zum neuen Ausländergesetz mit Blick auf die Arbeit für Mädchen und junge Frauen
1991	Ausländische Mädchen  Fortbildung für Frauen in der Jugendarbeit  Mädchen und Politik		Forderungskatalog „Mädchen in Not- und Krisensituationen“
1992	Mädchenarbeit in der Stadtpolitik	Gründung der Arbeitskreise „Feministische Mädchenarbeit“ und „Mädchen	Antrag für eine Fachtagung: Mädchen in der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung vom 21.

	<p>Haushaltskürzungen in der Mädchenarbeit</p> <p>Arbeit mit minderjährigen Prostituierten</p> <p>Mädchen im kommunalen Jugendhilfeplan</p>	<p>im kommunalen Kinder- und Jugendplan“</p> <p>Fachtag „Mädchenpolitik - Politik mit Mädchen am 19.3.1992 in Gelbenholzen</p> <p>1. Jour fixe mit Stadträtinnen und Politikerinnen zur Vernetzung von Mädchenarbeit und Kommunalpolitik</p>	<p>Juli 1992</p> <p>Beteiligung an sog. „Runden Tischen“ Stadtjugendamt, KJR und Trägern des Forums Freizeitstätten</p> <p>Das bunte Feld der Münchner Mädchenarbeit in Schwarz-Weiß (Broschüre)</p>
1993	<p>Finanzierung der Einarbeitung der geschlechtsspezifischen Mädchenarbeit in den kommunalen Jugendhilfeplan</p> <p>Situation der ausländischen Mädchen und Frauen mit Blick auf Mölln und Solingen</p> <p>Schwangerschaftsabbruch - die Situation nach dem Karlsruher Urteil</p>	<p>Fachtagung zum kommunalen Jugendhilfeplan 23./24.11.1993</p>	<p>Gründung eines Arbeitskreises § 218</p> <p>Antrag an den Arbeitsausschuss Kommunalen Kinder- und Jugendplan</p> <p>Erweiterung des Beirates „Politische Bildung in der außerschulischen Bildungsarbeit“ um eine Vertreterin des FAFO (Schreiben vom 6.10.1993)</p> <p>Schreiben an Dr. Schröder, Jugendamt, Streichung der Mädchenbeauftragten des KJR vom 27.5 mit Antwortschreiben vom 28.7.1993</p> <p>Ein mädchengerechter Kinder- und Jugendplan für München - Dokumentation einer Fachtagung am 23./24.11.1993</p> <p>Internationale Mädchenarbeit, Informationen vom Münchner Fachforum für Mädchenarbeit</p>

### 5.1.2 Leitlinien für Mädchenarbeit (1994 - 1998)

In den folgenden fünf Jahren, die auch als Hochphase des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit bezeichnet wird, war die Leitlinienarbeit für das Stadtjugendamt sehr zentral. Gleichzeitig wurden Aspekte wie Wohnen und gleichgeschlechtliche Lebensweisen sowie der Umgang mit Drogen fachlich bearbeitet.

Jahr	Themen/Plenen	Arbeitskreise/ Fachveranstaltungen	Politische Forderungen/ Veröffentlichungen
1994	<p>Frauenstreik und Frauenaktionen</p> <p>Ein Mädchenzentrum für München</p>	<p>1. Münchner Mädchenforum „Wohnen in München – (k)ein Thema für Mädchen?!“ am 16.12. 1994 im Rathaus</p>	<p>Schreiben an den Beirat politische Bildung in der außerschulischen Jugendarbeit vom 14.4.1994</p> <p>Schreiben an OB Dr. Gertraud Burkert vom 26.7.1994</p>



	Wohnen in München	Beteiligung am Frauenstreiktag 8.3.1994	Schreiben an Dr. Schröder vom 27.6.1994 (2 männliche Streetworker)
1995	Mädchen in der Jugendhilfeplanung  Neue Begriffe in der Mädchenarbeit (Klausur)	Fachtag: „15 Jahre Mädchenarbeit – Zeit zur Reflexion“  Arbeitsgruppe „Innere Vernetzung im FAFO“  Jour fixe: „Vermittlung des Bedarfs in der Mädchenarbeit“	Faltblatt für Öffentlichkeitsarbeit  „Einmischung ist angesagt - Vernetzung und Politik der Mädchenarbeiterinnen in München“, Artikel in der Zeitschrift „Hessische Jugend“ von Hannde Güntner, IMMA e.V.  Zeit zur Reflexion - Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in München – Bestandsanalyse, Reflexion, Dokumentation der Fachtagung am 4./5.5.1995
1996	Entwurf „Leitlinien Mädchenarbeit im Kommunalen Kinder- und Jugendplan“  Wohnen/Unterbringung von Mädchen/jungen Frauen in München  Lesbische Mädchen – und: Heterosexualität (k) ein Thema für Heterosexuelle	Jour fixe mit Politikerinnen und Stadträtinnen  Fachtag: „Zeit zur Reflexion - Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen – wo stehen wir jetzt? Wie geht es weiter? - Bestandsaufnahme, Reflexion, Weiterentwicklung	Offener Brief an Träger und Anbieter von Wohnmöglichkeiten für Mädchen und junge Frauen vom 7.7.1996  Stand des FAFO auf dem Deutschen Jugendhilfetag in Leipzig  Kampagne „Aktiv gegen Männergewalt“  Resolution „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der Jugendarbeit“  Reiseführerin durch den Dschungel - feministische Mädchenarbeit in der Praxis. Borschüre Feministische Mädchenarbeit
1997	„Leitlinien zur Arbeit mit Mädchen“, Vorlage für Kinder- und Jugendhilfeausschuss  Ausländerrechtliche Fragen und ihre Auswirkung auf die Mädchen und die Mädchenarbeit  Neuorganisation der Koordinations- Vertretungs- und Arbeitsstrukturen des FAFO	Jour fixe: 50% der Ressourcen für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen  4 tägige Klausur in Gauting	Schreiben Unterstützung der Kampagne Aktiv gegen Männergewalt vom 14.3.1997  Sitz in der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen, Schreiben des OB vom 24.2.1997  Schreiben an das Arbeitsamt vom 15.7.1997, abH-Maßnahmen für junge Frauen  Schreiben vom 15.7.1997 zur Koordinierungsstelle für mädchen-spezifische Schulsozialarbeit
1998	Vorstellung des neuen Leitungsmodells Mädchen und Drogen Mädchen und Beruf	Arbeitskreis „Mädchen im kommunalen Jugendplan“ wird zum AK „Planung und Qualität in der Arbeit mit Mädchen“	Erfolge des FAFO (internes Papier) Verabschiedung der Leitlinien für geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe im Sep-

		Fachtag „Standards in der Mädchenarbeit“	tember 1998  Diskussionspapier erstellt durch den AK Mädchen und Beruf
--	--	--	--

### 5.1.3 Qualitätsstandards und interkulturelle Arbeit (1999 - 2003)

In den folgenden fünf Jahren standen Qualitätsstandards in unterschiedlichen Berufsfeldern im Mittelpunkt der fachlichen Arbeit. Das Thema Interkulturelle Arbeit wurde sehr früh - 2001 aufgegriffen. Gleichzeitig spielten die Themen Gewalt, Sucht und die gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen in Schule, Ausbildung und Beruf eine wichtige Rolle.

Jahr	Themen/Plenen	Arbeitskreise/ Fachveranstaltungen	Politische Forderungen/ Veröffentlichungen
1999	Gewaltbereite Mädchen/junge Frauen  Qualitätsmanagement und Neue Steuerung	Jour fixe: Leitlinien zur Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen des Kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplans am 19.4.  Jubiläumsfeier (10 Jahre) am 10.12.1999	Fifty-fifty- Mädchen und junge Frauen in Schule, Ausbildung und Beruf - Forderungen zur gleichberechtigten Einmündung von Mädchen und jungen Frauen ins Berufsleben  Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen  10 Jahre Münchner Fachforum für Mädchenarbeit, Dokumentation und Ausstellung
2000	Neuwahlen, Struktur das FAFO  Qualitätsmanagement – Bedeutung für die Mädchenarbeit  Arbeit mit Mädchen Körper, Geistig- und Mehrfachbehinderung – Vernetzung zwischen Jugendhilfe und Behindertenarbeit	Fachveranstaltung: Offene Jugendarbeit mit Mädchen und jungen Frauen am 21.12.	
2001	Standards der interkulturellen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen  Was bedeutet interkulturelle Arbeit, Interkulturelle Kompetenz, was ist das?  Mädchenarbeit im Span-	Fachtagung: Geschlecht als soziale Konstruktion – Verbindende Grundlagen, Traditionslinien und Perspektiven in der Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen am 15/16.3.	Qualitätsstandards für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendhilfe (24.4.2001)  Standards für die interkulturelle Mädchenarbeit (Stand August 2001)  Arbeit mit Mädchen und jungen

	<p>nungsfeld koedukativer Praxis</p> <p>Die Struktur des Plenums</p>		<p>Frauen mit körperlicher, geistiger, Sinnes- oder Mehrfachbehinderung in München - Bestandsaufnahme und Forderungspapier- 14.12.2001</p> <p>Geschlecht als soziale Konstruktion, Fachtagung am 15./16.3.2001</p>
2002	<p>Ressortberichte</p> <p>Hetera, lesbisch, bi – und was passiert in der Jugendhilfe?</p> <p>Die Haushaltskonsolidierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeit mit Mädchen</p> <p>Mädchen und Sucht</p>	<p>Jour fixe: Standards in die Planungsvorhaben des Stadtjugendamtes integrieren</p> <p>Internationale Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen im EineWeltHaus am 23.11.</p>	<p>Brief an Dr. Schröder vom 8.3., Wohnungsnot in München hat konkrete Auswirkungen auf die Mädchenarbeit</p> <p>Geschäftsordnung des FAFO (2 Entwürfe)</p> <p>AK Qualität und Planung – Kürzungen und deren Wirkungen</p> <p>Fragebogen für Frauen in der pädagogischen Arbeit mit Jungen und jungen Männern, Netzwerk Jungenarbeit</p> <p>Interkulturelle Mädchenarbeit - Broschüre</p>
2003	<p>Wenn Mädchen schwanger werden... Lebenslagen-Hintergründe-Unterstützung</p> <p>Berufsorientierung, Vorstellung und Beschluss der Standards für die berufsbezogene Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen</p> <p>Zwischen zwei Welten – zur Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingsmädchen</p> <p>Prävention von sexueller Gewalt</p>		<p>„(Mögliche) Auswirkungen von Sparmaßnahmen im Kinder- und Jugendhilfebereich auf die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in München – ein Argumentationspapier, Februar 2003</p> <p>Fragebogen zur Haushaltskonsolidierung im Bereich „Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen“</p> <p>Berufsbezogene Standards für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen</p> <p>Forderungen zur Verbesserung der Situation von Flüchtlingsmädchen</p> <p>Statements zur geplanten Gesetzesänderung §§ 35a und 41 SGB VIII</p>

### 5.1.4 Parteilichkeit und Gender Mainstreaming (2004 – 2009)

Parteilichkeit als Selbstvergewisserung in Zeiten von Gender Mainstreaming ist eines der zentralen Themen in den Jahren 2004 - heute. Gleichzeitig zentral und für München vom Münchner Fachforum für Mädchenarbeit bedarfsorientiert kommentiert - die Ergebnisse der Shell-Studie zu Lebenslagen von Jugendlichen.

Jahr	Themen/Plenen	Arbeitskreise/ Fachveranstaltungen	Politische Forderungen/ Veröffentlichungen
2004	<p>Neuwahlen Leitungsteam</p> <p>Immer mehr gewaltbereite Mädchen – und jetzt?!</p> <p>Rassismus am Arbeitsplatz</p>		<p>Aufforderung des FAFO zu klaren Positionen gegenüber pädophilen Äußerungen - 8.10.2004 verabschiedet</p> <p>Thesepapier zum Thema „Dominanzkultur &amp; Rassismus“ 8.10.2004</p> <p>Fragebogenaktion Rassismus am Arbeitsplatz</p> <p>Geplante Veränderungen im Bereich der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, Stellungnahme</p>
2005	<p>Parteilichkeit in der feministischen Mädchenarbeit</p> <p>Lesbische und bisexuelle Mädchen – ein Thema in der pädagogischen Arbeit. Die Umsetzung einer Querschnittsaufgabe?</p> <p>Die Zeiten ändern sich, das FAFO auch!</p> <p>Parteilichkeiten in Zeiten von Gender Mainstreaming</p>		<p>Thesepapier Parteilichkeit in der Mädchenarbeit</p> <p>Fragebogen zu unterschiedlichen Schwerpunkten u.a. sexuelle Gewalt</p> <p>10.1.2005 Brief und Forderungen bezüglich der Versorgungs- und Betreuungssituation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingsmädchen</p> <p>Resolution „gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der Jugendarbeit“</p>
2006	<p>Mädchen und Sexualität</p> <p>Körperkult - Schönheitswahn</p> <p>Hartz IV - zum Stand der Umsetzung in München</p>	<p>Mädchen zwischen Selbstbehauptung und Gewalttätigkeit am 30.5.2006</p> <p>Acht Jahre Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen – Erfahrungen und Strategien für die Zukunft am 11.10.2006</p>	<p>Positionspapier „Mädchen zwischen Selbstbehauptung und Gewalttätigkeit“ – Ergebnis des Fachtages gleichen Namens</p> <p>Mädchen zwischen Selbstbehauptung und Gewalttätigkeit - Dokumentation der Fachtagung vom 30.5.2006</p> <p>Organigramm FAFO Unterlagen zum Fachtag</p> <p>Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen</p>

2007	Arbeit mit Mädchen und geschlechtsreflexive Koedukation  schon mal was von diversity gehört?  Diversity die 2.  aktuelle Lebenslagen von Mädchen	Körperwahn und Schönheitskult am 3.12.2007	Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen in München - im Licht der aktuellen Shellstudie und der Erfahrungen aus der Münchner Fachbasis (26.11.2007)
2008	Zukunft des FAFO, Methode Weltcafe  Vorbereitung des Jubiläums		Umsetzungsbedarfe, die sich aus den Ergebnissen der Shell-Studie und der Diskussion der Münchner Fachbasis ergeben und Indikatoren zur Umsetzung der Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen  KT-Bericht über den Zeitraum März 2006 - März 2008  Neuaufgabe der Standards für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen  Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt. Ein Wegweiser für adäquate Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen
2009	Jubiläum FAFO  Mädchenparadies		Betrifft Mädchen 2/2009 Die Resolution des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit zum Thema gleichgeschlechtliche Lebensweisen (Dorn, Bettina/ Lormes, Nicole)

## 5.2 Perspektivenvielfalt und Praxisnähe

Die Fachfrauen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit haben eine hohe Qualität darin entwickelt, zu erfragen, welche Bedarfe und Probleme an der Basis der unterschiedlichen Arbeitsfelder der Mädchenarbeit zu beobachten sind. Die Verknüpfung von inhaltlichen, praxisnahen Bedarfen aus unterschiedlichen Perspektiven und politischen Forderungen macht die Qualität des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit aus. Alle Themen, die im Laufe der letzten 20 Jahre vom Münchner Fachforum für Mädchenarbeit aufgegriffen und behandelt wurden, waren für die Mädchenarbeit bedeutend. Im subjektiven Erleben der beteiligten Fachfrauen nahmen bestimmte Themen einen besonderen Stellenwert in der Geschichte des FAFO ein. Subjektiv waren dies selbstverständlich auch Themen, mit denen sich einzelne Fachfrauen besonders verbunden fühlten, weil es ihr persönliches Spezialthema war.

Die Entdeckung von Gender Mainstreaming und dem sogenannten neuen politisch-strategischen Blick auf Mädchen und Jungen, zwang das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit, sich dazu zu positionieren. Ist die Genderdebatte wirklich etwas Neues, fragten sich

die Fachfrauen teilweise verärgert, die seit Jahren dafür kämpften, dass geschlechterreflektierte Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe in München anerkannt wird. Auch in der Diskussion um das Konzept Diversity bestand die Gefahr, dass das Geschlecht künftig als eine Lebenslage neben vielen anderen gesehen wird.

Also ich würde ganz global sagen: in der emanzipatorischen Mädchenförderung als Basisthema überhaupt. Permanent auf die sozialen Ungleichheiten von Mädchen hinzuweisen. Dass es eine solch stabile Vertretung von Mädchenarbeit gegeben hat, aus diesem Grund ist zu diesem Thema in München viel entstanden (ehemalige Beauftragte für die Belange von Mädchen und jungen Frauen/Koordination Gender Mainstreaming, Stadtjugendamt).

## 6. Politische Wirkungen und Erfolge

Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit hat den Handlungsbedarf sehr früh erkannt, dass man etwas für Mädchen braucht. Das FAFO hat mit seiner Netzwerkarbeit auch erreicht, dass die geschlechterreflektierte Mädchenarbeit im Kinder- und Jugendhilfeplan verankert ist. Das ist großartig. Im Münchner Jugendamt geht ohne das FAFO nichts mehr (Stadträtin).

Also zu den politischen Aktivitäten des FAFO. Das FAFO war von all diesen Koordinierungsgremien das erfolgreichste, weil sie sehr intensiv vernetzt waren mit den politischen Akteurinnen. Das war nicht leicht für das Stadtjugendamt. Ich kann mich erinnern, Spardiskussion, sollte auch im Mädchen- und Frauenbereich gespart werden. Wir sind im Stadtrat grandios gescheitert. Die Mädchen- und Frauenlobby hatte längst erfolgreiche Arbeit geleistet und das war eine besondere Stärke, dass sie die Strukturen und politischen Machtverhältnisse sehr gut zu nutzen wussten. Das war aus ihrer Sicht auch richtig, auch wenn ich es aufgrund meiner Rolle nicht immer so angenehm fand. Es war fachlich, politisch gut, wie sie das gemacht haben. Ich denke, das war eine besondere Stärke (ehemaliger Leiter des Stadtjugendamtes).

### 6.1 Überall Spuren in München

Der größte Erfolg ist: 20 Jahre kontinuierlich Politik für Mädchen geleistet und zur Bewusstseinsbildung bezüglich geschlechterdifferenzierter Jugendhilfe entscheidend beigetragen zu haben. Durch diese stabile Vertretung von Mädchenarbeit konnte in München eine sehr differenzierte fachliche Aufarbeitung geleistet werden. Damit konnten mädchen-gerechte Bedarfe in der Jugendhilfe formuliert werden, was auch die Jungenarbeit ange-regt hat.

Wenn im Gesundheitsausschuss eine neue Stelle für Gynäkologie zu besetzen war, forderte das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit, eine Frau. Wenn Stellen in Projekten ausgeschrieben wurden, wurde eine Mitarbeiterin in feministischer Mädchenarbeit gesucht. Wenn in Fachhochschulen Lehrveranstaltungen zur Mädchenarbeit einzurichten waren, war das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit da. Wenn zwei neue Stellen für Streetworker einzurichten waren, forderte das FAFO eine Stelle für eine Mitarbeiterin.

Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit hat überall Spuren in München hinterlassen und ist insbesondere aus dem Stadtjugendamt nicht mehr wegzudenken.

Also ich finde der größte Erfolg ist, dass es einen fachlichen Austausch zwischen Politik, Verwaltung und FAFO gibt. Auch die Leitlinien sind ein Erfolg, viele Fachtage sind ein Erfolg, doch der wirkungsvollste Erfolg ist, dass es immer wieder einen Jour fixe gab, und weiterhin geben wird. Und ein weiterer Erfolg ist, dass durch die großartige Mädchenarbeit die Jungenarbeit angeregt worden ist (ehemalige Beauftragte für die Belange von Mädchen und jungen Frauen/Koordination Gender Mainstreaming, Stadtjugendamt).

## 6.2 Erfolge im Stadtjugendamt

Die Wirkungen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit sind über all dort zu spüren, wo es eine Relevanz für Mädchen und junge Frauen hat. Insbesondere im Stadtjugendamt hat sich das FAFO mit seinen Inhalten etabliert; ebenso in seiner Funktion, das es in der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen einnimmt. Geschätzt wird am Münchner Fachforum für Mädchenarbeit, dass es sehr selbstbewusst auftritt, klare Positionen bezieht, aus der Erfahrung der Praxis spricht und den Alltagshintergrund in die Diskussion einbezieht. Es wäre ein Verlust für München, wenn es das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit nicht gäbe, so der ehemalige Leiter des Stadtjugendamtes. Doch ohne eine Aufmerksamkeit im Stadtjugendamt für das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit ginge es auch nicht.

Wir hatten Glück, dass wir diese Aufmerksamkeit bekommen haben und ernst genommen wurden. Auch wenn wir uns die Aufmerksamkeit manchmal erstreiten mussten (Fachfrau 2 FAFO).

Ich glaube, es gibt eine Wertschätzung dem FAFO gegenüber, wir sind schon eine Lobby für Mädchenarbeit. Es gibt die Mädchenbeauftragte des Stadtjugendamtes, die auch im Plenum vertreten ist. Wir haben mal einen Brief bekommen, die Mädchenarbeit ist schon sehr weit und auch sehr fundiert, da können wir eher Ressourcen einsparen und diesen der Jungenarbeit zukommen lassen, weil da noch Nachholbedarf ist. Das ist schon länger her. Ich glaube schon, dass das FAFO grundlegend gute und qualifizierte Arbeit leistet. Und wertgeschätzt wird (Fachfrau 1 FAFO).

In München wurde im Unterschied zu vielen anderen Städten erfolgreich verhindert, dass die Strategie Gender Mainstreaming zur Folge hatte, dass Mädchen- und Frauenprojekte zurückgefahren wurden. Das ist auch auf die gute Lobbyarbeit des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit zurückzuführen.

Ein ganz besonderer Erfolg ist jedoch, dass das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit einige Jahre an der Ausarbeitung der Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen gearbeitet hat, die 1999 durch das Stadtjugendamt verabschiedet worden sind.

### 6.3 Optimale Erfolge trotz knapper Ressourcen

Schlechte finanzielle und personelle Ausstattung, Haushaltskonsolidierung und Budgetkürzungen, zusätzliche Aufgaben für die Beauftragte für die Belange von Mädchen und jungen Frauen des Stadtjugendamtes, verhinderten diese fachpolitischen Erfolge nicht. Andererseits führten personelle und finanzielle Auszehrungen in unterschiedlichen Phasen der Geschichte des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit auch immer wieder dazu, dass die Weiterarbeit des fachpolitischen Netzwerkes in Frage stand. Eine kontinuierliche finanzielle Ausstattung steht noch aus.

Wie erfolgreich das Münchener Fachforum für Mädchenarbeit war, zeigt auch, dass es über 20 Jahre mit **einer** politischen Stimme für Mädchen in München sprechen konnte.

Ich kann mich nicht erinnern, dass in den 20 Jahren von nur einer Stimme der Allgemeinvertretungsanspruch in Frage gestellt worden ist. Das finde ich sehr bemerkenswert (Gründerin 1 FAFO).

Es gab nie die Situation, dass eine Stellungnahme nicht verabschiedet worden ist (Fachfrau 2 FAFO).



## 7. Münchner Fachforum für Mädchenarbeit im bundesweiten Vergleich

Feministische oder parteiliche Mädchenarbeit ist vor ca. 35 Jahren entstanden<sup>1</sup>. Mit der Parole „Jugendarbeit ist Jungenarbeit“ begannen sich Fachfrauen, meist inspiriert durch die Frauenbewegung, für die Rechte und Interessen von Mädchen in einem Jugendhilfesystem einzusetzen, dessen ganzer Stolz damals die Einführung der Koedukation war.

### Die 70er Jahre

Mitte der 70er Jahre wurden die ersten Ansätze feministischer Mädchenarbeit entwickelt. Sie definierte sich als Kombination aus Pädagogik und Gesellschaftspolitik. Individuelle Hilfe und Unterstützung für Mädchen sei nur dann sinnvoll, wenn die Grundpfeiler des patriarchalen Gesellschaftssystems mit verändert würden. Gleichzeitig bedeutete dies auch, geschlechtshomogene Angebote und eigene Räume für Mädchen zu schaffen – im Gegensatz zum koedukativen Ansatz in der Jugendhilfe. Aufgrund zahlreicher Widerstandes innerhalb der Jugendhilfeträger gründeten Frauen autonome Träger und richteten – außerhalb der offiziellen Jugendhilfestrukturen – Angebote für Mädchen ein. Diese Freiheit wurde nicht selten mit Ehrenamtlichkeit und befristeten Arbeitsplätzen bezahlt. Doch hier eröffneten sich Möglichkeiten, Ansätze von Mädchenarbeit zu entwickeln, die direkt an deren Lebenslagen, Bedürfnissen und Problemen ansetzten.

### Die 80er Jahre

In dieser Zeit differenzierte sich feministische Mädchenarbeit aus. Die autonome Mädchenarbeit entwickelte Konzepte für sexuelle Gewalt, Gesundheit, Sexualität, Bewegung, Kultur und Freizeit. Im Jugendhilfesystem selbst wurden ersten Angebote für Mädchen aufgebaut. Gleichzeitig wurden spezielle Gruppen von Mädchen entdeckt und Konzepte für lesbische Mädchen, für Aussiedlerinnen, für Migrantinnen und Mädchen mit Behinderungen entwickelt.

Gestützt wurde der Ausbau der Mädchenarbeit durch den 6. Jugendbericht der Bundesregierung 1984 zur Situation von Mädchen. Er wies die strukturellen Benachteiligungen von Mädchen sowohl gesamtgesellschaftlich als auch im Rahmen der Jugendhilfe nach und läutete eine Kehrtwende in Richtung geschlechterdifferenzierte Pädagogik ein.

### Die 90er Jahre

Die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und die Einführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) brachten erneut einen Richtungswechsel in der Jugendhilfe mit sich. Mit dem KJHG entstand die gesetzliche Verpflichtung, alle Angebote und Leistungen der Jugendhilfe so zu gestalten, dass die Gleichberechtigung der Geschlechter (§ 9, 3 KJHG) gefördert wird. Insofern ist für diese Zeit charakteristisch, die strukturelle Verankerung von Mädchenarbeit in der Jugendhilfe voranzutreiben, mit unterschiedlicher Basis in Ost- und Westdeutschland. Mädchengerechte Konzepte der Jugendhilfeplanung, Leitlinien zur Mädchenarbeit, Mädchenförderpläne entstanden, ferner wurden die Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik gegründet.

### Die 2000er Jahre

Die strukturelle Verankerung von Mädchenarbeit ist immer noch nicht abgeschlossen. Mädchenarbeit ist zwar immer noch keine Selbstverständlichkeit, aber aus der Jugendhilfe auch nicht mehr wegzudenken. Entweder sind die ehemals autonomen Projekte zu Regelangeboten in der Jugendhilfe geworden oder geschlossen. Doch Angebote der Mädchenarbeit sind nach wie vor eher personell als strukturell verankert. Gibt es enga-

<sup>1</sup> Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf Claudia Wallner (2007): Mädchenarbeit im Wandel sozialer Arbeit. Feministische Mädchenarbeit. In: BAG Mädchenpolitik 8/2007 Perspektiven der Geschlechterpädagogik in der Diskussion. Berlin

gierte Frauen, dann gibt es Mädchenangebote. Gehen die Frauen, gehen oft die Angebote mit. Der feministische Anspruch in der Mädchenarbeit wurde durch die parteiliche Mädchenarbeit ersetzt. Doch auch dieser Begriff verschwindet langsam und wird durch geschlechtsspezifische oder geschlechterdifferenzierte Mädchenarbeit ersetzt. Mädchenarbeit wird zunehmend durch die Genderfrage verdrängt, obwohl dies von der politischen Strategie Gender Mainstreaming und ihrer Forderung Jugendhilfe für Mädchen und Jungen in den Blick zu nehmen, nicht intendiert ist. Die Konstanten in den Lebensbedingungen von Mädchen sind es, wie beispielsweise der nach wie geschlechtsspezifisch segmentierte Ausbildungs- und Arbeitsmarkt oder die Tatsache, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach wie vor Frauensache ist, die belegen, wie wichtig geschlechtsspezifische Mädchenarbeit nach wie vor ist.

Die Gründung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit war Ende der 80er Jahre. So hatte die feministische Mädchenarbeit auch in München durch den 6. Jugendbericht der Bundesregierung Auftrieb erhalten und zur Gründung eines fachpolitischen Netzwerkes geführt, das im Unterschied zur bundesdeutschen Entwicklung von Beginn an versuchte, feministische Mädchenarbeit in die formalen Strukturen, insbesondere in die des Münchner Stadtjugendamtes zu integrieren, und sich nicht wie anderenorts autonome Strukturen und Projekte aufzubauen. Wie auf Bundesebene fand auch in München in den 2000er Jahren die Auseinandersetzung mit Gender Mainstreaming statt. In München wurde der Begriff der feministischen bzw. parteilichen Mädchenarbeit jedoch nicht aufgegeben. Er wird weiter als Analysefolie genutzt. Dass Mädchenarbeit zur Genderarbeit wird, diese Gefahr ist, solange es das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit gibt, in München nicht da.

## 8. Resümee und Ausblick: Was war und was kommt?

Das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit hat sich über die 20 Jahre eine hochprofessionelle Basis in seiner Struktur und in der qualitativ hochwertig von allen anerkannten Mädchenarbeit geschaffen. Es hat gute Ausgangschancen, auch in einer komplexer werdenden Zeit mit knapper werdenden personellen und finanziellen Ressourcen seinem politischen Anspruch, die Mädchenarbeit fachlich und strukturell voranzubringen, gerecht zu werden.

Die zentralen Ergebnisse der FAM-Evaluationsstudie zum 20jährigen Bestehen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit zusammengefasst:

**Ergebnis 1:** Die Wahl der Arbeits- und Organisationsform als fachliches und fachpolitisches Netzwerk - über Trägerorganisationen hinaus - ist zum Zeitpunkt der Gründung 1989 überaus visionär und innovativ. Netzwerke werden erst seit einigen Jahren bewusst eingesetzt, um Innovation zu erreichen und den Transfer von Innovationen sicherzustellen (beispielsweise in Förderprogrammen wie EQUAL). Auch heute noch ist das Netzwerkmodell, das auf wenig Formalisierung und Hierarchie basiert, sehr innovativ.

**Ergebnis 2:** Die hohe Fachlichkeit und professionelle Aufbereitung der Themen durch das Fachforum für Mädchenarbeit hat erheblich zum Erfolg und zur Anerkennung des fachpolitischen Netzwerkes in München beigetragen.

**Ergebnis 3:** Auch mit Blick auf die fachlichen Themen war das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit sehr innovativ. Zu sehr frühen Zeitpunkten wurden gesellschaftspolitisch drängende Probleme aufgegriffen - wie beispielsweise die interkulturelle Mädchenarbeit.

**Ergebnis 4:** Die politischen Wirkungen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit waren in der Region sehr durchschlagend. Erfolgsfaktoren waren die geschickte Lobbyarbeit durch den regelmäßigen Jour fixe mit Politiker/innen und die Besetzung wichtiger Gremien wie der Sitz in der Gleichstellungskommission.

**Ergebnis 5:** Im bundesdeutschen Vergleich ist die Münchner Mädchenarbeit besser strukturell-inhaltlich und personell verankert als in anderen Regionen. Feministische und parteiliche Mädchenarbeit gehören hier nicht der Vergangenheit an.

Der Blick zurück zeigt die ungeheuren Potentiale auf allen Ebenen des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit auf. So gibt es in München keine Stimme, die davon ausgeht, dass es das FAFO nicht mehr geben wird, oder nicht mehr gebraucht wird. Im Gegenteil, das Ziel einer geschlechtergerechten Welt, in der Mädchen die gleichen Startchancen wie Jungen bekommen, ist noch lange nicht erreicht.

Die größte Hoffnung für die Zukunft ist, dass es mittlerweile auch ein Treffen der jüngeren Generationen im Münchner Fachforum für Mädchenarbeit gibt. Diesen Generationendialog herzustellen und genügend jüngere Frauen zu finden, die diese wertvolle Mädchenarbeit in München weiterführen, wird über die Zukunft des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit mitentscheiden. Wichtig wird sein, dass die Gründerinnengeneration, die sich Vieles erkämpfen musste, und die nachkommenden jüngeren Frauen, die von diesem Erbkampf profitieren, einen Weg finden, auf das Vorhandene aufzubauen und gleichzeitig neue Wege zu finden, in der sich auch die jüngeren Generationen, die auf neue und andere Herausforderungen stoßen, verorten können. Die Zeichen stehen gut.

## **ANHANG**

### **Interviews: Partner/innen und Leitfragen**

Die Interviews wurden in den Monaten Juni - August 2009 geführt.

#### **Interviewpartner/innen**

##### **Gründerinnen:**

(alphabetische Ordnung)

- Helga Dilcher, Gründerin und aktiv im FAFO bis 2000/2001
- Ulrike Moeller, Gründerin und aktiv im FAFO bis 2007

##### **Aktive der 1990er Jahre:**

- Gabriele Bachmeier, aktiv im FAFO bis 1998

##### **Aktive der jüngsten Zeit:**

- Nicole Lormes, aktiv im FAFO seit Anfang 2001

##### **Vertreter/innen des Stadtjugendamtes**

(alphabetische Ordnung)

- Gabriele Nuss, Beauftragte für die Belange von Mädchen und jungen Frauen/Koordination Gender Mainstreaming, zuständig im Stadtjugendamt von 2003 - 2008
- Dr. Hubertus Schroer, Leiter des Stadtjugendamtes von 1991 - 2006

##### **Vertreterin des Stadtrates**

- Lydia Dietrich, seit 2002 Stadträtin der Grünen und Leiterin der Kommission für die Gleichstellung der Frauen

Die Auswertung der Interviews erfolgte unter den Fragestellungen: Wie ist das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit entstanden? Welche Arbeits- und Organisationsstrukturen wurden gewählt, und wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert? Welche Themen waren im FAFO aktuell und wurden behandelt? Welche politischen Erfolge kann das FAFO vorweisen? Und wie wird die Zukunft des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit gesehen?

#### **Leitfragen der Expert/inneninterviews**

Chronologie der Aktivitäten des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit und ihrer Aktivitäten über zwei Jahrzehnte aus Sicht von Aktivistinnen

#### **I. Entstehung des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit vor 20 Jahren**

Welche Hintergründe und welche Initiative haben zur Entstehung des Fachforums für Mädchenarbeit vor ca. 20 Jahren geführt?

Welche Arbeits- und Organisationsforum wurde damals gewählt (KT, Plenum und vierteljährliche Fachforen), und warum, und wie hat sie sich verändert?

Welche Vor- und Nachteile bietet aus Ihrer Sicht die heutige Form des FAFO's ?

## **II. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Fachforums für Mädchenarbeit in 20 Jahren**

Welche inhaltlichen Schwerpunkte des FAFOs sind Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben und waren für Sie besonders wichtig?

## **III. Trägerinteresse**

Welches Interesse haben Träger, Arbeitgeber, ihre Mitarbeiter/innen die Teilnahme am FAFO zu ermöglichen?

## **IV. Themen der politischen Aktivitäten des FAFOs und politische Wirkungen auf welcher Ebene (kommunal, Land, Bund)**

Welche Themen haben aus Ihrer Sicht die politischen Aktivitäten des FAFO's beeinflusst, und in welchem Maße ist es dem FAFO gelungen, politisch Einfluss zu nehmen?

Welche Themen waren politisch besonders brisant?

Welche Rolle spielte das Stadtjugendamt in den letzten 20 Jahren?

Welche weiteren Institutionen waren für die politische Arbeit des FAFO relevant, und auf welche Weise?

## **V. Die Arbeit des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit – Bewertung nach 20 Jahren**

Wie beurteilen Sie die Arbeit des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit nach 20 Jahren?

Welche Erfolge und Misserfolge charakterisieren die Arbeit des FAFO?

Welche Konzepte, Strategien oder Ideen der Aktivistinnen und anderer Frauen waren maßgeblich für die Erfolge?

Welche Gründe gab es für Misserfolge?

Welche persönlichen und beruflichen Vorteile konnten die Beteiligten aus dem Münchner FAFO für sich ziehen?

## **Die Arbeit des Münchner Fachforums für Mädchenarbeit - Visionen für die Zukunft**

Welche Empfehlungen und Wünsche haben Sie für die Zukunft des Fachforums für Mädchenarbeit? Welche Prognosen gibt es aus Ihrer Sicht für die Arbeit im FAFO?